

wöchentliche Informationen aus Kurdistan und der Türkei

Nicht in unserem Namen! Davutoglu ist nicht Willkommen!

Der Ministerpräsident der Türkei Davutoglu und alle Verantwortlichen einschließlich dem türkischen Staatspräsidenten Erdogan gehören auf die Anklagebank!

Die AKP-Regierung, mit ihrer Politik unter Einsetzung von Militär, Polizei und bewaffneten Spezialeinheiten gegen die mehrheitlich kurdische Zivilbevölkerung (insbesondere gegenüber Frauen und Kindern), stellt seit dem Juli 2015 eine Bedrohung des Friedens dar. Es werden schlimmste Menschenrechtsverletzungen begangen. Die Bilder erinnern an die überwunden geglaubten Szenen aus den 90er Jahren. Wo im Zuge der Vernichtungspolitik der türkischen Regierung gegenüber den KurdInnen über 4000 Dörfer zerstört, Frauen und Kinder verbrannt, erschossen, gekocht und vergewaltigt und teilweise in Massengräbern geworfen wurden.

Die frauenfeindlichen Angriffe Erdogans und der AKP-Regierung, die massenhafte und gezielte Tötung von Frauen und Kinder, die besonders seit den manipulierten Wahlen im Juni und November 2015 enorm gestiegen ist, ist ein Verbrechen gegen die Menschheit. Insgesamt wurden über 60 Kinder und 40 Frauen getötet, viele Leichname liegen immer noch auf den Gehwegen in Städten wie Amed, Cizire und Silopi und können nicht beerdigt werden, da jeglicher Versuch angeschossen wird. Es ist mittlerweile kein Geheimnis mehr, dass die türkische Regierung Terrororganisationen wie den sog. Islamischen Staat (IS) und ihre Verbündeten, die im Irak, Syrien und der Türkei schwerste Menschenrechtsverletzungen an der über-

wiegend kurdischen und der ezidischen Bevölkerung begehen, unterstützt. So hat der sog. IS seit dem 3.8.2014 mit dem Versuch eines Genozids gegen die ezidischen KurdInnen begonnen, der bis Heute noch andauert. Der türkische Journalist Can Dündar wurde nach Entblößung der Unterstützung der türkischen Regierung des sog. IS ins türkische Gefängnis gesteckt, so wie Tausende weitere regierungskritische Journalisten, AktivistInnen, BürgermeisterInnen, JuristInnen, AkademikerInnen und Kinder. Wie bei allen faschistischen Gruppierungen richten sich die grausamen Angriffe vor allem gegen Frauen. Die Jahrtausend alte patriarchale Denkweise erlebt einen brutalen Aufschwung, mit dem alle menschlichen Werte mit Füßen getreten werden.

Die Konsequenz darf für Davutoglu nicht die Teilnahme an einer Kabinettsitzung der Bundesregierung sein, sondern er gehört zusammen mit dem Staatspräsidenten Erdogan und allen weiteren mit ihnen Verantwortlichen; u.a. das türkische Militär und die Polizei, angezeigt und strafrechtlich verfolgt nach dem Völkerstrafgesetzbuch in Deutschland wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Genozids und Kriegsverbrechen, auf die Anklagebank.

Tagtäglich erreichen uns - wir die hier aufgrund des Staatsterrors und der Vernichtungspraxis der türkischen Regierung, dem türkischen Militär und der türkischen Polizei gegenüber der kurdischen, christlichen, alevitischen und andersdenkenden Bevölkerung, nach Deutschland geflohen sind, Bilder von schlimmsten extralega-

len Hinrichtungen und Menschenrechtsverletzungen, allen voran gegenüber Frauen und Kindern, die auf schlimmste Weise regelrecht hingerichtet wurden und werden. Eines der erschreckenden Bilder und Menschenrechtsverletzungen war eine versuchte Tötung einer Frau durch die türkischen Sicherheitskräfte, bei der ihr Ungeborenes durch einen Schuss in ihren Bauch hinein getötet wurde.

Der türkische Staatspräsident Erdogan und seine Unterstützer begehen ein Verbrechen gegen die Menschheit, die die zivile Bevölkerung in der Türkei und Kurdistan „vernichten“ wollen und daher auch die Friedensverhandlungen mit Herrn Abdullah Öcalan zur Lösung der kurdischen Frage eingestellt haben.

Wir fordern von der Bundesregierung das PKK-Verbot aufzuheben und dazu beizutragen, dass die Friedensverhandlungen mit Herrn Abdullah Öcalan in Freiheit fortgesetzt werden.

Wir fordern die Unterstützung der Frauenselbstverwaltungs- und -verteidigungsstrukturen in Rojava, Sengal und in Nord-Kurdistan (Türkei). Denn so lange die Türkei, Syrien und der Irak keine funktionierenden Rechtsstaaten sind und den Tätern der Menschenrechtsverletzungen kein Prozess gemacht wird, sondern von VertreterInnen von Rechtsstaaten, wie etwa Deutschland, wie ehrenwerte Gäste eingeladen und hofiert werden, ist Frauenwiderstand Pflicht.

Als Frauen können und wollen wir dazu nicht schweigen!

Ceni – kurdisches Frauenbüro für Frieden e.V.

HPG: Mehr als 30 Polizisten bei Angriff in Çınar getötet

Das Pressezentrum der Volksverteidigungskräfte (HPG-BIM) hat eine detaillierte Stellungnahme über die Guerillaaktion gegen das Polizeihauptquartier in Landkreis Çınar in der Provinz Amed (türk. Diyarbakır) veröffentlicht.

Die HPG erklärte, dass der schwere Angriff auf das Polizeihauptquartier in Çınar eine Vergeltung für die Hinrichtungen der 12 Guerillakämpfer durch den türkischen Staat in Wan

(türk. Van) am 10. Januar war. Laut der Stellungnahme sind durch die Aktion am 13. Januar gegen 23:30Uhr mehr als 30 Polizisten getötet und viele weitere verwundet worden, genaue Angaben könne dazu jedoch nur der Feind machen.

Angesichts der türkischen Medien, die von 6 Getöteten spricht, davon 1 Polizist und 5 ZivilistInnen, erklärte die HPG, dass dies eine bewusste Täuschung und Vertuschung sei. In

Anbetracht der getöteten ZivilistInnen sagte die HPG: „Die Aktion war auf die Polizei im fünfstöckigen Gebäude gerichtet. Zu unserem Bedauern starben jedoch auch 2 BürgerInnen im direkt angrenzenden Haus, da die Auswirkungen des Angriffs zu stark waren. Unabhängig davon, brach auf einem naheliegenden Haus ein Stromtransformator zusammen und explodierte anschließend, dabei wurden 3 Menschen getötet,“

Meldungen:

2. Jahrestag der autonomen Selbstverwaltung in Qamişlo

Die Feierlichkeiten zum 2. Jahrestag der Demokratischen Autonomie und Selbstverwaltung des Kantons Cezire wurden in Qamişlo begonnen.

Die RepräsentantInnen des Kovorstandes, der Verwaltung des Kantons Kobani's, des Demokratischen Rates Syriens, der Demokratischen Kräfte Syriens (QSD/HSD – arab. Qūwāt Sūriyā ad-dimuqrātiya / kurd. Hêzên Sūriya Demokratîk), kurdischer und arabischer Stämme, aller politischen Parteien der Rojava Revolution, sowie des Rates Yekîtiya-Star nahmen an dem feierlichen Programm teil. Das Programm begann mit einer Schweigeminute für die Gefallenen, danach trat die Musikgruppe der Asayîş Rojava (Städtische Sicherheitskräfte) auf.

Im Verlauf der Feierlichkeiten traten noch weitere MusikerInnen, TänzerInnen und Theatergruppen auf.

(ANHA, 21.1., ISKU)

Explosionen treffen Polizeibus in Nisêbin

Am Donnerstag kam es zu mehreren Explosionen als ein Bus der türkischen Polizei eine Straße nahe des Viertels Dicle in Nisêbin (türk. Nusaybin) in der Provinz Mêrdîn (türk. Mardin) befuhr.

Die Explosionen auf der historischen Seidenstraße haben bei dem Polizeibus einen Totalschaden verursacht. Bisher liegen allerdings keine genauen Informationen vor, sodass nur vermutet werden kann, ob es Tote gibt. Jedoch fuhr eine ganze Menge an Rettungswagen und gepanzerten Fahrzeugen zum Ort des Geschehens.

Die zugezogenen gepanzerten Fahrzeuge eröffneten unmittelbar nach den Explosionen das Feuer auf das Viertel Dicle.

(ANF, 21.1., ISKU)

Polizei verhindert Ausstrahlung einer Dokumentation über kurdischen Frauenkampf

Am Dienstag verhinderte die Polizei in Istanbul die Abendausstrahlung der Dokumentation „Sara“, welche das Leben der Mitbegründerin der PKK (Kurdische ArbeiterInnenpartei) Sakine Cansız zeigt.

Sakine Cansız war Gründungsmitglied der PKK. Auf sie wurde zusammen mit den kurdischen Frauenrechtsaktivistinnen Fidan Doğan und Leyla Şaylemez in Paris, am 9. Januar 2013, ein tödliches Attentat verübt. Die

Türkische Armee greift Gire Spi an

Die türkische Armee hat laut Militärquellen am Dienstag das Hauptquartier der Volksverteidigungseinheiten (YPG) in der Grenzstadt Gire Spi (Tell Abyad) bombardiert. Mehrere Granaten der türkischen Armee trafen die YPG-Zentrale in der Grenzstadt. Mindestens zwei kurdische Kämpfer wurden verletzt, drei gepanzerte Fahrzeuge wurden bei dem Angriff zerstört, berichtete die YPG am Dienstagabend.

Die Stadt, war eine wichtige Grenzstation an der syrisch-türkischen Grenze. Im Juni letzten Jahres konnte Gire Spi durch die YPG/YPJ vom IS befreit werden. Seitdem haben die türkische Grenzpolizei sowie Armee-Einheiten das kurdische Hauptquartier 23 Mal bombardiert. „Diese Angriffe zeigen die türkische Unterstützung für die IS-Terroristen“, sagte der Sprecher der YPG Habun Osman gegenü-

ber ARA news in Gire Spi, „Als die Stadt unter Kontrolle des IS stand, führte die türkische Armee keine Militäroperationen durch. Nachdem jedoch die kurdischen Kräfte die Stadt befreien konnten, hat die türkische Armee wiederholt sowohl die Stadt als auch ihre Vorstädte bombardiert.“ Gire Spi liegt im Norden der Provinz Raqqa, die Stadt Raqqa gilt de facto als Hauptstadt des islamischen Staates. (AN, 20.1., ISKU)

Gemeinsame Erklärung kurdischer Organisationen zum Tod von Prof. Dr. Andreas Buro

Der Tod von Prof. Dr. Andreas Buro ist ein schwerer Verlust für die zukünftige Friedensarbeit. Wir gedenken ihm in großer Verbundenheit und mit großem Respekt und sprechen unser Beileid seiner Familie und den Freundinnen Freunden als auch allen FriedensaktivistInnen aus. Prof. Dr. Andreas Buro, der Vater der Friedensbewegung und einer der Initiatoren der Ostermärsche, hat sich immer unermüdlich für den Frieden weltweit eingesetzt.

Vor allem die politische Lösung der kurdischen Frage war für ihn ein wichtiges Anliegen für das er sich stark engagierte. Folglich hat das kurdische Volk und die demokratische Öffentlichkeit in der Türkei mit seinem Tod einen wichtigen Mitstreiter verloren. Sein Wissen und seine Bemühungen bleiben für uns weiterhin Wegweiser für eine demokratische Lösung der kurdischen Frage.

Noch im Dezember erklärte er zu der aktuellen politischen Entwicklungen im Mittleren Nahen Osten, dass der „Krieg gegen den Terror“ die gesamte Region im Nahen Osten destabilisiert. Krieg sei keine Antwort auf Terror, sondern selbst Terror, der die Verletzung und Tötung von Zivilisten und Zivilistinnen hin- nimmt. Der IS und seine Ideologie müssten politisch bekämpft werden und den Menschen, die Opfer des IS-Terrors sowie des syrischen Kriegs wurden, müsste solidarische Hilfe geleistet werden. Krieg sei das falsche Mittel, um einer perspektivlosen, kriegsgeschädigten, traumatisierten und fanatisierten Jugend eine Zukunft zu eröffnen. Seine ermahnenden Worte, die nicht nur die Region im Mittleren Osten sondern auch die Situation in Europa beschreiben, fordern uns FriedensaktivistInnen dazu auf, den Frieden stärker in die Gesellschaft hineinzugetragen. Dies ist sein Ver-

mächtnis, das er uns hinterlassen hat.

In unserem Kampf für Frieden, Demokratie und Freiheit wird er immer gegenwärtig sein.

NAV-DEM – Demokratisches Gesellschaftszentrum der KurdInnen in Deutschland e.V.
FEDA – Föderation der demokratischen Alewiten e.V.
FCIK – Föderation Islamische Gesellschaft aus Kurdistan e.V.
FKE – Föderation der Yezidischen Vereine e.V.
YXK – Verband der Studierenden aus Kurdistan e.V.
Ceni – Kurdisches Frauenbüro für Frieden e.V.
Kurd-Akad – Netzwerk kurdischer AkademikerInnen e.V.
Kurdisches Institut für Wissenschaft und Forschung
Civaka Azad – Öffentlichkeitszentrum der Kurden in Deutschland
ISKU – Informationstelle Kurdistan e.V.
TEV-CAND – Bewegung für Kunst und Kultur

→ HPG: Mehr als 30 Polizisten ...

zwei von ihnen waren Kinder. Es ist klar, dass unsere Bewegung niemals die Absicht hatte, hat und haben wird ZivilistInnen zu treffen, das widerspricht sowohl unserer grundsätzlichen Linie, als auch den politischen Gegebenheiten. Die Aktion hatte die Sicherheitskräfte zum Ziel und wurde umsichtig geplant, um jeglichen Schaden gegenüber ZivilistInnen zu vermeiden. Dennoch hat die Aktion zivile Todesfälle geschaffen, für die wir unser größtes Bedauern ausdrücken und gegenüber den Familien der getöteten Menschen unser tiefstes Beileid aussprechen.“ Die HPG unterstrich, dass die türkischen Sicherheitskräfte die Bergung der Opfer zurückhielt und den Bereich um den Elektrizitätsmast abspernte, der infolge des Angriffs Feuer fing. Die HPG betonte, dass die Verwun-

deten und Toten von dem Ort mit fast 50 Rettungswagen aus Amed abgeholt wurden. Angesichts der anhaltenden Angriffe durch das türkische Militär und der Polizei auf die gesamte kurdische Region, erklärte die HPG, dass der Krieg des kolonialistischen AKP Staates in Kurdistan extrem gnadenlos und unmoralisch ist. Die Stellungnahme der HPG unterstrich außerdem, dass die „Artillerieangriffe und gezielten Exekutionen unsere Völker als Ganzes ins Visier nehmen, die Leben von Frauen, Kindern und den Alten in ganz Kurdistan an sich reißen. Cizir (türk. Cizre) und Sür (türk. Sur) waren nur der Anfang. Alleine die Zahlen der etablierten Presse zeugen von über insgesamt 170 getötete BürgerInnen, davon 29 Kinder und 39 Frauen, durch die Angriffe

des türkischen Staates, die die Zivilbevölkerung direkt ins Visier nimmt und dennoch wird der Kurs der Aggression weiter befeuert.“ Die Stellungnahme erläuterte zudem, dass der türkische Präsident die Wahrheit verdreht und den Willen der Menschen unterdrückt, indem er die Verteidigungskräfte der Menschen diffamiert, sie würden Massaker begehen, während Kinder und BürgerInnen in den kurdischen Gebieten tagtäglich aus seine Anordnung hin ermordet werden. Die HPG fügt schließlich hinzu, dass sie Aktion wie in Çınar fortsetzen und weiterhin auf die Angriffe des türkischen Staates antworten werden, so lange die Türkei an ihrer Kriegspolitik festhalten wird. (ANF, 16.1., ISKU)

Ausstrahlung der Dokumentation über Sakine Cansız Leben „Sara“ in Istanbul war auf gestern angesetzt und sollte im Atlas Cinema im Stadtzentrum von Beyoğlu gezeigt werden. Gestern rief die Polizei die KünstlerInnen vom Mesopotamia Culture Center, die die Filmvorstellung organisiert hatten, an und sagte ihnen: „Wir können nicht für Ihre Sicherheit garantieren, Sie können den Film nicht zeigen.“ Die KünstlerInnen des Kulturzentrums entschieden sich dafür, die Filmvorführung abzusagen, um sicherzustellen, dass keine ZuschauerInnen geschädigt werden. „Sie verhängen Selbstzensur, um ihr Imperium der Angst zu halten. Wenn es um Kurd_innen geht, wird das Kino geschlossen“, sagte „Sara“-Produzentin Elif Elgin Şimşek, als sie an diejenigen, die gekommen waren um den Film zu gucken, ein Statement zur vorliegenden Situation vor dem Kino gab. (JINHA, 20.1., ISKU)

Wiederaufbau in Til Temir
Letztes Jahr, am 10. Dezember, kam es in Til Temir im Kanton Cezirê (Rojava) zu drei Explosionen, bei denen viele Menschen verletzt und getötet wurden. Die Explosionen hinterließen zudem große Verwüstungen und eine ganze Reihe zerstörter Häuser. Um die verwüsteten und zerstörten Teile Til Temir's wieder aufzubauen, haben nun die Arbeiten durch das Wiederaufbaukomitee für Kobanê, sowie die Volksverwaltung Til Temir's begonnen. Die EinwohnerInnen Til Temir's unterstützen die Arbeiten, um die Trümmer, die durch die Explosionen entstanden sind, zu beseitigen und Häuser, sowie die Infrastruktur wieder aufzubauen, damit die Menschen in ihr Zuhause und ihre Läden zurückkehren können. (ANHA, 20.1., ISKU)

Quellen:
ANF – Firat Nachrichtenagentur
AN – ARA News
JINHA – Jin Nachrichtenagentur
ANHA – Hawar Nachrichtenagentur

N û ç e
erscheint wöchentlich und kann in gewünschter Stückzahl gegen Übersendung des Portos bei der ISKU
Spaldingstr. 130-136
20097 Hamburg
Tel.: 040 - 421 02 845
E-mail: isku@nadir.org
bestellt werden.
Spenden auf unser Konto:
Postbank Köln, BLZ 37010050
Konto-Nr.: 3968-506
Weitere Informationen und einen täglichen Pressespiegel findet Ihr im Internet unter:
www.isku.org